



Die friedlichen Gipfel der Pyrenäen sind wieder Heimat für die vor zehn Jahren wiederangesiedelten iberischen Steinböcke, die dort seit einem Jahrhundert nicht mehr zu sehen waren.

Nach hundert Jahren Abwesenheit kehrte der iberische Steinbock in die Pyrenäen zurück. Im Südwesten wieder angesiedelt, hat sich das Tier hervorragend an seine alte Umgebung angepasst. Es liebt es, die steilen Hänge zu erklimmen. „Die klassische Vorstellung vom Lebensraum des Steinbocks: Klippen, Hänge, Gras – also Nahrung“, erklärt Julien Canet, Leiter des Steinbockprogramms im regionalen Naturpark der Ariège-Pyrenäen.

Eine Herausforderung mit Erfolg

Vor zehn Jahren war es ein gewagtes Unterfangen, Steinböcke aus dem Zentrum Spaniens zu importieren und sie in den Pyrenäen auszusetzen. Mehrere Freilassungen fanden statt – mit durchschlagendem Erfolg. „Wir haben viele Geburten, Tiere, die am Ort bleiben, Weibchen, die hier geboren wurden und nun selbst Junge zur Welt bringen“, freut sich Julien Canet. Einige Weibchen finden Zuflucht in einer Felswand, in einer Höhle, die mit einer automatischen Kamera ausgestattet ist. Insgesamt wurden 2023 in der Ariège 46 Junge geboren – eine beeindruckende Vitalität, die an eine Jahrtausende alte Geschichte anknüpft.

Vor 16.000 Jahren wagten sich prähistorische Menschen, die Magdalénier, in die steinernen Galerien der Höhle von Niaux (Ariège), um die emblematischen Tiere ihrer Zeit, Bisons und Steinböcke, zu malen. „Die ersten Naturforscher“, sagt Jacques Azema, Direktor der Höhle. Durch die moderne Jagd verschwanden die Pyrenäen-Steinböcke im Jahr 1910 vollständig. Um sie besser zu schützen, werden Wanderer heute gebeten, ihre Sichtungen zu melden und Fotos zu senden.

Rückkehr und Anpassung: Eine Erfolgsgeschichte

Es ist schon beeindruckend: Zehn Jahre nach der Wiederansiedlung der iberischen Steinböcke in den Pyrenäen sind sie nicht nur überlebensfähig, sondern gedeihen prächtig. Die Wiederansiedlung war eine logistische und ökologische Herausforderung – doch der Erfolg spricht Bände. Steinböcke, die seit Jahrhunderten als Symbole der Bergwildnis gelten, sind nun wieder fester Bestandteil der Fauna der Pyrenäen. Sie durchstreifen ihre alten Reviere und tragen zu einem ökologischen Gleichgewicht bei, das durch ihre Abwesenheit gestört war.



Ein neues Kapitel in alter Umgebung

Die Wiederansiedlung ist nicht nur ein Triumph für den Naturschutz, sondern auch ein bedeutendes Ereignis für die lokale Kultur und Geschichte. In den Pyrenäen wird wieder eine alte Geschichte geschrieben – eine Geschichte von Wildnis und Freiheit, von Überleben und Anpassung. Jeder neugeborene Steinbock steht symbolisch für das erneuerte Band zwischen Mensch und Natur, für den Erfolg der Naturschutzbemühungen und für die Hoffnung, dass verlorene Arten wieder heimisch werden können.

Die Pyrenäen, mit ihren majestätischen Gipfeln und tiefen Tälern, sind wieder ein lebendiges Zeugnis für die Widerstandsfähigkeit der Natur. Die Rückkehr der Steinböcke zeigt, dass es möglich ist, verlorenes Erbe wiederherzustellen und eine Zukunft zu schaffen, in der Mensch und Tier harmonisch zusammenleben können.

Was bedeutet dies für die Zukunft?

Wie geht es weiter? Die erfolgreiche Wiederansiedlung der Steinböcke wirft spannende Fragen auf: Können ähnliche Projekte auch an anderen Orten Erfolg haben? Was können wir aus der Geschichte der Steinböcke für den Schutz anderer gefährdeter Arten lernen? Die Antworten darauf werden die nächsten Jahre zeigen. Doch eines ist sicher – die Steinböcke sind zurück, und mit ihnen ein Stück lebendige Geschichte und Hoffnung für den Naturschutz.

Die Pyrenäen sind lebendig wie eh und je – und die Steinböcke sind der beste Beweis dafür.